

# MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK



Mitteeuropäische Provinz  
der Oblatenmissionare

KONTAKT

Vennweg 6 · D-46325 Borken-Burlo  
0049 28 62 / 4 16 72-0 · info@missionshilfe.de

Rundbrief 1/21

## LIEBE FREUNDE DER OBLATEN- MISSION, wie heißt es doch so schön:

Unsere Zeit ist schnelllebig geworden. Die Tage und Monate fliegen dahin, denn kaum hat man sich umgesehen, hat schon wieder ein neues Jahr begonnen. An das neue Datum haben wir uns schnell gewöhnt und dass die vielen Nachrichten, ob gute oder schlechte, sich fast überschlagen, auch das ist uns nicht unbekannt. Die alten Probleme sind geblieben und die Politiker und wir selber arbeiten immer noch daran, wie wir die Welt verbessern können. Ob wir eine Lösung finden, das sei dahingestellt. Allein die Tatsache, dass wir daran arbeiten, ist schon ein gutes Zeichen, das uns sagt, wir leben noch nicht in der

perfekten Welt, vielmehr müssen wir noch daran arbeiten, dass diese Welt besser und gerechter wird. Ein Ziel, das wir nicht aus den Augen verlieren dürfen: Armut und Hunger. Teilweise kann man sagen, die Probleme haben sich durch die Auswirkungen der Pandemie der Coronakrise noch verschärft, zumal in vielen Missionsländern, in denen es wie bei uns zum Lockdown kam, die Ärmsten der Armen am härtesten getroffen wurden. Viele Familienväter wurden arbeitslos und hatten kein Einkommen mehr, um ihre Familie zu versorgen. Die Kinder konnten nicht mehr zur Schule gehen, weil die Eltern das

Schulgeld nicht mehr aufbringen konnten. Während bei uns der Staat den Menschen durch Kurzarbeit und Beihilfen unter die Arme gegriffen hat und auch noch greift, waren die Menschen in den Missionsländern auf anderweitige fremde Hilfen angewiesen. Staatliche Hilfen hat man für sie aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit ausgeschlossen. So ist es verständlich, dass manche Missionare sich an die kirchlichen



Ordensfrauen beim Testen

Hilfswerke und auch an uns wandten, um eine Hilfe für den täglichen Unterhalt der ihnen Anvertrauten organisieren zu können. Für uns als Christen bedeutet das Gebot der Nächstenliebe dem anderen zu helfen, wenn er in Not ist. Wir fragen nicht nach seiner Religionszugehörigkeit oder Gesinnung, zumindest hat uns dies Jesus im Gleichnis vom Samariter gezeigt. Corona hat uns gelehrt, dass eine solche Haltung in anderen Ländern nicht immer der Fall ist. Dort gilt der Nächste nur, wenn er auch meine Gesinnung hat. Ein solches Denken widerspricht uns. In seiner Ode an die Freude von

Friedrich Schiller, die von Ludwig van Beethoven in seiner 9. Sinfonie vertont wurde, heißt es: „...alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt.“ Angesichts der großen Unterschiede, die in der Welt herrschen, sind wir von diesem Wunschziel noch weit entfernt. Das aber darf uns nicht entmutigen, stets neu daran zu arbeiten, es dennoch zu erreichen. Wir leben in einer globalisierten Welt. Es ist leicht

heute von einem Kontinent zum anderen zu gelangen. Man braucht nur aufmerksam durch unser Land zu gehen und schon finden wir Menschen aus fremden Ländern und Rassen, die mit uns hier leben. Im Sport wird es als „normal“ angesehen, dass Spieler aus ver-

schiedenen Nationen und anderer Hautfarbe eine Mannschaft bilden. Warum, so frage ich mich manchmal, kann das nicht auch im Alltagsleben so sein? Für Gott gibt es keine Unterschiede, er liebt alle gleich. Und seine Devise lautet: „Liebet einander so, wie ich euch geliebt habe.“ (Joh. 13,34) Solange aber dieses Wort nicht in die Tat umgesetzt wird, bleibt es eine leere Hülse. Liebe will gelebt werden. Wenn wir Sie mit unserem Rundbrief anschreiben, dann wollen wir ein Signal setzen, Liebe Wirklichkeit werden zu lassen. So kommen wir heute wieder mit unserem ersten Rundbrief in 2021. Missionare

haben uns ihre Sorgen anvertraut, wir geben diese Sorgen weiter. Zugleich wollen wir aber auch Dank sagen für die Hilfe, die wir im vergangenen Jahr erhalten haben und die wir weitergeben

durften, um aktuelle Not zu lindern. Gerne geben wir am Ende dieses Rundbriefes Rechenschaft über das, was Sie uns anvertraut haben. Jede Hilfe, ob klein oder groß, ist ein Zeichen der Näch-

stenliebe, die so Wirklichkeit werden kann. Ich wünsche Ihnen ein gutes Jahr und danke, dass Sie uns helfen und wir uns bei Ihnen melden dürfen.

## Missionare aus aller Welt schreiben ...

**HAITI, PORT-AU-PRINCE, P. LOUDEGER:** Dank eurer großzügigen Hilfe konnten wir, die wir den Kindern und vor allem auch den armen Familien, die sich gerade in dieser schwierigen Zeit der Pandemie kaum versorgen können, eine besondere Freude bereiten. Unsere Theologiestudenten waren einige Tage damit beschäftigt Lebensmittel einzukaufen, um sie dann in Geschenk-

nicht auch andere Güter wie Betten für ein Juniorat, weitere Schulmöbel sowie auch gebrauchte noch gut intakte Fahrräder geschickt werden können.

**ZIMBABWE, BULAWAYO, P. DOUGLAS:** In der Außenstation unserer St. Lukas Mission müssen wir ein Haus einrichten, in dem unsere Patres untergebracht werden



tüten zu verpacken, die dann vor Weihnachten den Kindern und Familien übergeben werden konnten. Euch allen darf ich dafür im Namen aller Beschenkten ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Ebenso dürfen wir uns für den Container mit Schulmöbeln bedanken. Nach Weihnachten kam er an und wir haben ihn sogleich ausgeladen und die Möbel auf unsere Schulen verteilt. So manche Klassenzimmer konnten wir so neu einrichten. Für uns bedeutet diese Containerhilfe sehr viel. Inzwischen mehren sich schon die Anfragen, ob

können, wenn sie die verschiedenen Dörfer besuchen. Für die Einrichtung von drei Zimmern und einer Küche bitten wir euch um eine Hilfe von insgesamt 3.700,- Euro. Für das Haus selber haben wir auf Anraten unseres Bischofs bei Missio angefragt. Wir würden uns freuen, wenn wir dieses Vorhaben in die Tat umsetzen können. Vielen Dank.

**INDIEN, CHENNAI, P. CHINNAPPAN:** Da die Kosten für Elektrizität von Jahr zu Jahr immer höher steigen und es

dabei auch noch nicht einmal sicher ist, dass der Strom auch geliefert wird, haben wir uns entschieden, für unser philosophisches Institut, St. Eugen, in Perambakkam mit 25 Studenten und 6 Priestern eine Solaranlage auf dem Dach zu errichten. So können wir mithelfen, dass das Klima verbessert wird und wir unabhängig sind. Die staatliche Versorgung ist leider nicht gut, denn zur Erzeugung von Elektrizität müssen wir Generatoren einsetzen, die mit Öl betrieben werden. Für die Umsetzung unseres Vorhabens bitten wir um eine Hilfe von insgesamt 29.000,- Euro. Vielen Dank für eure Hilfe.

**SRI LANKA, COLOMBO, P. ROSHAN SILVA:** Bislang konnten wir die Weiterbildung der Missionare stets mit anderen Ordensgemeinschaften gemeinsam vornehmen. Aufgrund der Pandemie ist dies in diesem Jahr nicht möglich. Dennoch halten wir es für sehr empfehlenswert, dass 7 Studenten unseres Scholastikats an einer solchen Weiterbildung teilnehmen. Für die einzelnen ist dieser Jahreskurs sehr wichtig. Nur so entwickeln sie eine globalere Weltanschauung und ein größeres Verständnis für die Mission. Dürfen wir euch um einen Zuschuss von 8.600,- Euro bitten? Vielen Dank.

**HAITI, PORT-SALUT, P. GUERRIER:** Mit eurer Hilfe konnten wir unser Pfarrhaus, das durch den Wirbelsturm Matthew in Mitleidenschaft gezogen wurde, wieder fertigstellen. Dafür sind wir froh und dankbar. Inzwi-

schen jedoch stellt sich heraus, dass manche uns dieses neiden und man fängt an, dieses oder jenes einfach mitzunehmen. Um diesen Diebstählen einen Riegel vorzuschieben, sind wir gezwungen unser Haus mit einer Mauer zu umgeben. Eigentlich wollten wir ein offenes Pfarrhaus haben, aber das ist leider nicht möglich. Da die Menschen arm sind, stehlen sie oft, um überleben zu können. Dürfen wir bei euch um eine Hilfe von 25.000,- Euro anknöpfen? Vielen Dank.

**BANGLADESCH, DHAKA, P. AJIT:** Vielen Dank, dass ihr auf unsere Weihnachtsbitte eingegangen seid. Da viele durch die Pandemie ihren Arbeitsplatz verloren haben, fehlt das notwendige Einkommen. Die Leidtragenden sind oft die Kinder. Und da der Winter härter ausgefallen ist, konnten wir die Kinder mit warmen Decken und Lebensmitteln beschenken, über die sie sich sehr gefreut haben. Euch vielen Dank.



## Wussten Sie schon ...

... dass auch unser Kloster in Hünfeld vom Virus Covid-19 befallen wurde? Alle Bewohner des Bonifatiusklosters mussten in Quarantäne. Das Haus und die Kirche waren für etliche Wochen geschlossen. 4 Oblaten waren so stark von der Krankheit befallen, dass sie in einem Zeitraum von 14 Tagen verstorben sind: **P. Willi Henkel** verstarb am 19.11. mit 90 Jahren, **Br. Hannsgeorg Seiwert** am 26.11. mit 84 Jahren, **P. Paul Duda** am 28.11. mit 88 Jahren und **P. Wolfgang Böhmer** am 4.12. mit 74 Jahren. Entsprechend den Umständen wurden sie in aller Stille auf dem Klosterfriedhof beigesetzt.

... dass am 05.12. **P. Albert Schneider** in Hünfeld im Altenheim Mediana verstorben ist? P. Schneider war viele Jahre als Novizenmeister und später als Missionar in Südafrika tätig. Er wurde auf dem Klosterfriedhof in Hünfeld beigesetzt.

... dass am 09. Januar 2021 in Hünfeld Fr. André Kulla durch die Handauflegung des Bischofs von Fulda zum

Priester geweiht wurde? P. Kulla ist als Schulseelsorger an unserem Gymnasium in Burlo tätig. Wir wünschen ihm Gottes Segen für seine Tätigkeit im Weinberg des Herrn.

... dass die Zahl der Christen, die weltweit ihres Glaubens wegen getötet wurden, stark zugenommen hat? Wurden im Jahr 2018/19 noch 2983 Fälle von Tötungen registriert, so waren es laut einem Bericht der Organisation Open Doors von Oktober 2019 bis 2020 bereits 4761 Christen. Mehr als 90 % der Tötungen waren in afrikanischen Ländern. Den 1. Platz jedoch auf der Weltverfolgungsranliste nimmt seit mehr als 20 Jahren Nordkorea ein. Verfolgten Christen droht dort Hinrichtung oder Zwangsarbeit in einem der Straflager, in denen derzeit 50.000 bis 70.000 Christen Folter erleiden.

... dass die Zahl der Kirchaustritte in Österreich 2020 leicht gesunken ist? 58.535 Menschen verließen im vergangenen Jahr die Kirche und 3.807

Personen wurden wieder aufgenommen.

... dass in Indien ein hartes Gesetz gegen sogenannte Zwangskonvertierungen jetzt in Kraft getreten ist? Nach den neuen Bestimmungen muss jeder, der zum Christentum oder Islam konvertieren möchte, vorher einen Antrag bei der Bezirksregierung einreichen. Während früher manchmal ganze Dorfgemeinschaften konvertierten, sind Massenkonzertierungen heute grundsätzlich verboten.

... dass die päpstliche Stiftung „Kirche in Not“ festgestellt hat, dass die Religionsfreiheit weltweit immer mehr eingeschränkt wird? Gerade in der Pandemie hat sich dieses gezeigt. In Pakistan und auch in Indien wurden Christen vielfach aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit von den staatlichen Hilfen ausgeschlossen. Folglich waren sie überwiegend auf die kirchliche Hilfe angewiesen.

... dass Sie auch über den Tod hinaus

den Menschen in der Mission helfen können? Erwähnen Sie uns in Ihrem letzten Willen oder Testament. Wir setzen Ihren Wunsch in die Tat um und helfen den Menschen, indem wir das, was Sie den Ärmsten der Armen vermachen, weitergeben.

... dass wir den Kindern und Lehrern in

Haiti helfen, ihre durch Stürme oder Erdbeben zerstörte Schulen neu einzurichten? Vor einigen Jahren erhielten wir bei uns die Anfrage, ausgemusterte Schulmöbel nach Haiti zu schicken. Inzwischen sind einige 40' Container mit Stühlen und Tischen verschickt worden, sodass die eine oder andere Schule neu ausgestattet wurde. Für die

Kinder ist es immer ein Fest, wenn ein Container ankommt und die Möbel verteilt werden. Danke den Spendern und Helfern.

... dass hin und wieder aus der Mission auch elektronische Orgeln für Gotteshäuser angefragt werden? Für die Mission sind wir dankbare Abnehmer.

## Ein Wort zum Schluss:



Bau der Schule in Lahore

Zahlen können sehr ernüchternd sein. Die einen werden sagen, damit kann ich nicht viel anfangen, andere hingegen betrachten sie als Gradmesser für das, was mit diesen Zahlen gemacht wurde. Im Laufe des Jahres haben wir immer wieder dieses oder jenes Projekt oder besser diese oder jene Anfrage aus der Mission vorgestellt. Auf unsere Anfragen und Bitten haben Sie reagiert. All das wird in der Aufstellung der Zahlen dargestellt, denn sie zeigen uns, in welchem Ausmaß Sie den Missionaren geholfen haben. Die Zahlen sind erfreulich, denn sie zeigen, dass die Not der Missionare und die Sorge für die Menschen in der Mission Ihnen nicht gleichgültig war. Dank der großen Spenden, die zum Teil durch größere Erbschaften uns überlassen wurden, konnten wir auch größere Projekte in Angriff nehmen, deren Abschluss sich noch ein wenig hinziehen wird wie der Bau von Schulen in Pakistan oder anderen afrikanischen Ländern. So durften wir auch noch nicht alle Gelder



Freude beim Fest

ausgeben und mussten einiges in die Rücklagen nehmen, um die angefangenen größeren Projekte beenden zu können. Für dieses Jahresergebnis, trotz der Corona Pandemie, darf ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken. Im Folgenden sehen die Zahlen so aus:

### Missionsprokur Marian. Hilfswerk

	Missionsprokur	Marian. Hilfswerk
<b>Einnahmen:</b>		
Allgemeine Spenden	244.486,33	162.786,42
OMI Missionare	664.105,99	3.300,00
Nicht OMI Missionare	242.393,20	525,00
Priesterausbildung	16.362,09	3.519,32
Schenkungen / Vermächtnisse	804.488,89	245,73
Messstipendien	55.374,22	140.516,40
<b>Gesamteinnahmen:</b>	<b>2.027.210,72</b>	<b>310.892,87</b>
<b>Ausgaben:</b>		
Verwaltung	2.148,59	850,00
Telefon / Porto	13.081,33	7.193,39
Druck / Papier	5.937,29	2.621,69
Wartung / Büro	8.224,47	
Zahlungsverkehr	2.198,64	1.843,31
Reisekosten	1.690,43	
Fahrzeugkosten/Leasing	16.302,31	
Personal Entgelt / Arbeitgeberanteil	70.121,42	
Miete Büro/Lager	13.437,00	
Aufwand für Missionare/ Mitglieder	1.852,25	
Instandhaltung	11.943,31	2.856,00
Steuern/Versicherung	1.937,96	221,09
Sonstige Kosten	27.964,95	
Container Frachtkosten	18.523,60	
Weiterge. Spenden	867.374,56	58.150,00
Gebundene Spenden	631.113,79	
Weitergegebene Messstipendien	87.945,00	70.000,00
<b>Gesamtausgaben:</b>	<b>1.781.796,90</b>	<b>143.735,48</b>

Ausruhen können wir uns auf diesen Zahlen nicht, vielmehr sind sie uns Ansporn, mit Ihnen gemeinsam in dieser guten Sache weiter zu arbeiten, damit den Menschen in den Missionsländern geholfen werden kann. Der Gründer der Gemeinschaft der Oblaten, der heilige Eugen von Mazenod, hat gesagt: Alles muss gewagt werden, das Reich Gottes auszubreiten. Da zu diesem Reich Gottes Menschen gehören, muss alles getan werden, um ihnen zu helfen. Danke, dass Sie mitmachen und uns helfen.

Im Namen des ganzen Teams der Missionsprokur und des Marianischen Hilfswerkes wünsche ich Ihnen alles Gute und Gottes Segen. Bleiben Sie gesund!

**IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI**

**MISSIONSPROKURATOR DER MITTELEUROPÄISCHEN ORDENS PROVINZ**



## Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:

### DEUTSCHLAND

Pax-Bank eG Mainz

BIC: GENODE1PAX

IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11

VR-Bank Westmünsterland

BIC: GENODEM1BOB

IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01

### ÖSTERREICH

Raiffeisenbank Wien

BIC: RLNWATWW

IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502